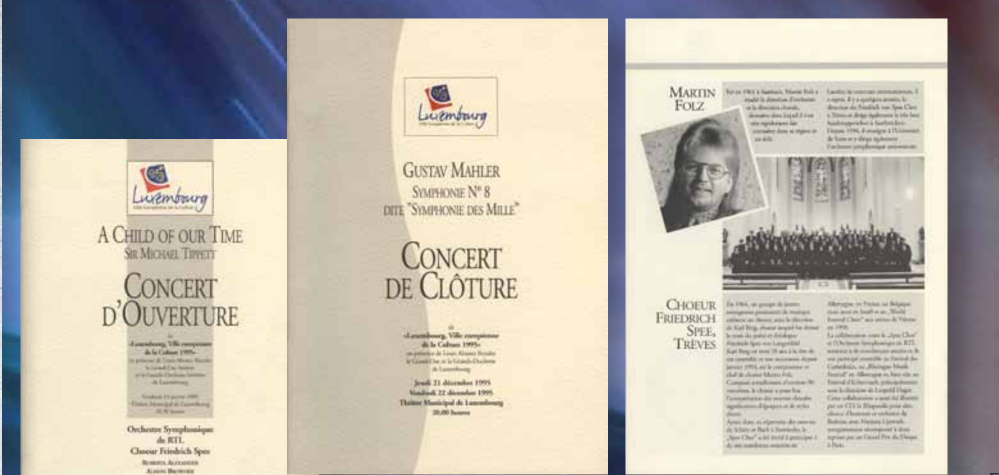
50 JAHRE
LAUT UND LEISE

Chorsingen bringt mir sehr viel positive Lebensenergie.
Lydia Meyers-Zenner, Sopran I
Singen ist für mich Abschalten, ganz bei mir sein.
Stefanie Hübner, Sopran II
Singen macht Spaß, Kontakte sind mir wichtig, Singen ordnet mich.
Anke Maibaum, Alt II



1993

»Neue Werke, noch nicht Gehörtes, spektakuläre Konzertorte, bekannte Werke neu gesehen, alte musik mit aktuellem Bezug, ungewöhnliche Programmkonzeptionen, geistliche Musik als unser Lebens-Bereich, als Lebens-Bereicherung«, so umreißt Martin Folz sein Konzept und damit gleichzeitig die »Philosophie« des Spee-Chors.

Das „singende Kind“ wird 30 Jahre alt

Der Spee-Chor: Eine große Geburtstags-Gala im Trierer Angela-Merici-Gymnasium

1994

1995

Als Luxemburg 1995 Kulturhauptstadt Europas war, sang der Speechor beim Eröffnungs- und beim Abschlusskonzert (u.a. das »War Requiem« von Benjamin Britten).

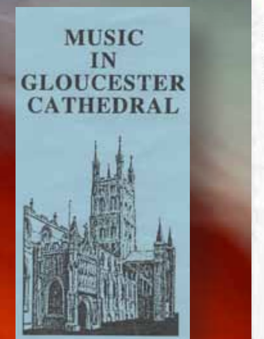
In Trier beteiligte man sich an den Antikenfestspielen, agierte bei Arthur Honeggers »Jeanne d’Arc auf dem Scheiterhaufen«, »entdeckte« Fanny Hensel und Erna Boll, trug Mauersbergers »Te deum« aus Kopien der Orginalhandschrift vor, machte den Vorplatz von St. Matthias zum Konzertraum.

1996

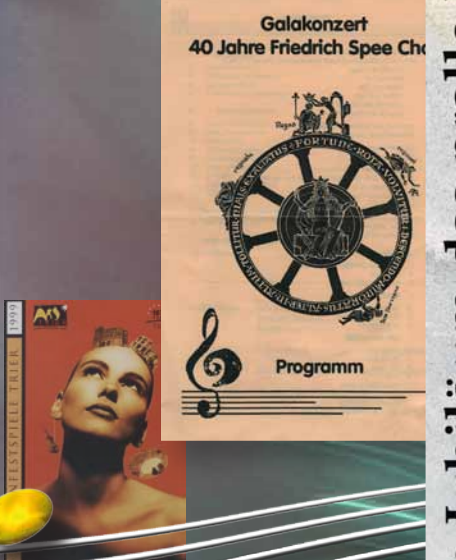
OPEN AIR EREIGNIS DES JAHRES

Doch der Chor widmet sich nicht nur oratorischen Werken, sondern pflegt den Gesang a cappella. Das Weihnachtssingen am 23. Dezember und der musikalische Karfreitagabend in der Jesuitenkirche wurden zu festen Terminen im Konzertkalender.

1997



1999



Zum Jubiläum das pralle Leben

Friedrich Spee Chor startet mit der Carmina Burana in sein Jubiläumsjahr

2004

Im Jubiläumsjahr 2004 stand der Namenspatron des Chores im Mittelpunkt einer Uraufführung. Das Geistliche Chortheater »Der Prophet« war Martin Folz’ Geschenk zum 40. Chorgeburtstag. Im November erklang dann Brahms »Deutsches Requiem« voll Trost und Hoffnung. Mit der Johannes-Passion von J.S. Bach beendete Martin Folz Tätigkeit beim Speechor.

In der Tätigkeit des Chores klingt mit, was Friedrich Spee von Langenfeld auszeichnete, als Menschen, Jesuiten, Liederdichter, Hexenanwalt.

2005

2008

Anfang August trat Thomas Hofereiter die Nachfolge von Martin Folz an.

Tampere/Finnland: Beethovens Missa Solemnis, der Friedrich-Spee-Chor zusammen mit dem Tampere Philharmonic Choir.

Vor dem neuerbauten Centre Pompidou in Metz wirkte der Spee-Chor als eines von fünf Ensembles der Großregion an der Uraufführung der »Mosella« des lothringischen Komponisten Pierre Thilloy mit.

2010

2013

2014

Am 8. November nahm Sebastian Glas als die Probenarbeit auf. Die Konzerttermine Karfreitag und 23. Dezember überzeugen auch diesen Chorleiter. Die Zusammenarbeit mit der Benediktinerabtei St. Matthias wurde bei den Pfingstkonzerten fortgesetzt. Mit dem Philharmonischen Orchester der Stadt wurde Verdis Requiem musiziert. In einer »Nacht der Chöre« machten sich die Trierer Oratorienchöre zum ersten Mal auf zu einem gemeinsamen Wandelkonzert. Der Anklang bei Mitwirkenden und Publikum machte deutlich: Die Chorkultur in Trier ist lebendig und sie hat Aussichten … Fortsetzung folgt.

mehr Chorgeschichte?
→ Gregor Escher: 40 Jahre Friedrich-Spee-Chor Trier: Neues Trierisches Jahrbuch 44 (2004), 223–233
→ oder fragen Sie uns (www.speechor.de).

1964 · 2014

friedrich speechor TRIER

www.speechor.de

SUSEBAUSCHMIDTEXTREDAKTION • FERNANDURHAUSENDESIGN

Suse !?

1964

Es begann im Sommer 1964 in Wittlich bei einer Lehrertagung. Einige Teilnehmende hatten mit dem Dozenten Karl Berg viel und mit Freude gesungen, sie wollten weitermachen, am liebsten als Chor.

Man traf sich zu einer ersten Probe im Trierer Kolpinghaus. Sängerzahl und Engagement waren vielversprechend. So wurde am Buß- und Bettag 1964 ein Chor gegründet, der am 1. Januar als „ein gemischter Chor unter Leitung von Karl Berg" in St. Paulin sein erstes Konzert gab.

Suse !?☞

Namenlos sollte der Chor nicht bleiben und man fand in Friedrich Spee von Langenfeld (1591–1635) eine inspirierende und fordernde Trierer Persönlichkeit. Tief in der Tradition wurzelnd hatte Spee Neues gewagt.

Er war sprachschöpferischer Poet, Verfasser zahlreicher noch immer gesungener Kirchenlieder und er hatte den Hexenwahn mit entscheidenden Argumenten bekämpft.
Spee-Vertonungen begleiten den Chor durch die fünf Jahrzehnte seiner Konzerttätigkeit.

1965

SPEE CHOR

Seit Palmsonntag 1965 trat man unter dem Namen »Friedrich-von-Spee-Chor« vor das Publikum. (Der Name war nicht ganz richtig und wurde später geändert.)

1966

Von Anfang an war es dem Speechor ein Anliegen, nicht einfach musikalische Weine aufzuführen, sondern über den Wohlklang hinaus etwas zu sagen und zu bewirken. Schließlich ist darin der Namenspatron ein Vorbild.

1968

1968 bewies sich bei einer Aufführung von J.S. Bachs Weihnachtsoratorium, dass ein leistungsstarker Chor entstanden war.
Es kamen viele Ideen, Konzerte und Projekte hinzu, die sich aneinander reihten zu 50 Jahren Musikkultur in Trier und über die Stadtgrenzen hinaus.

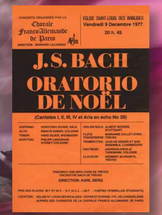
Der Speechor erarbeitete sich ein weites Repertoire und erkundete die Stadt. Man machte Musik, wo immer es gut klang.

1972

1974

Die »Festlichen Musiktage«

Zum Trierer Kulturleben trug der Speechor nicht nur durch seine Konzerte bei, auch als Veranstalter wurde er tätig.
Nicht ohne finanzielles Risiko wagte er 1970 ein eigenes Musikfestival in Trier. Die Resonanz war groß, man beschloss die Wiederholung: 23-mal in Folge fanden die »Festlichen Musiktage« statt und setzten mit ungewöhnlichen Programmen musikalische Akzente. Es gab erklärende Familienkonzerte, zum ersten Mal wurde 1972 Bachs h-moll-Messe in Trier aufgeführt, zudem gelang es Karl Berg, renommierte Solisten und Ensembles nach Trier zu holen.



1976

Ein deutscher Chor singt in Jerusalem Bachs h-moll-Messe? Wie geht das? Tatsächlich wurde der Speechor als erster und damals einziger auswärtiger Chor zum neuen Festival »Sacred music from Jerusalem« eingeladen. Das Programm war auch künstlerisch anspruchsvoll, in einer Woche drei Konzerte an drei verschiedenen Orten. Doch was erst schwierig gewirkt hatte fand positive Aufnahme und wurde für alle Mitreisenden zu einer Vielzahl bewegender Begegnungen, zu einer lange nachhallenden Erfahrung.

1978

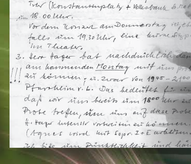
10 Jahre Friedrich von Spee-Chor
Geistliches Festkonzert in der Trierer Basilika St. Paulin

1980

Auch in der näheren Umgebung war der Speechor zu hören, in der Eifel, im Saarland und beim nächsten Nachbarn in Luxemburg.
Mit dem RTL-Sinfonieorchester (dem Vorgänger des OPL) unter seinem Chefdirigenten Leopold Hager gab es 15 Jahre intensiver Zusammenarbeit. Davon zeugen Auftritte in der Stadt Luxemburg, beim Festival International d'Echternach, beim »Festival des Cathédrales« (Frankreich), dem Rheingau-Festival oder den Musikalischen Festwochen St. Peter (Schwarzwald).

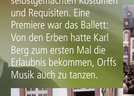
1982

Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit. Ein Konzert zur Aufführung zu bringen erfordert eine tragfähige Idee, sorgfältige Planung, engagierte Ausführung, viele Proben, geübte Stimmen und anpackende Hände. Bei allem Ernst kommt in einem Chor auch reichlich Witz zusammen, und zu manchen Anlässen gönnt sich der Chor nicht nur ein Lachen während der Proben, sondern ein Fest.



1984

Stadtpatron Petrus hatte ein Einsehen und sorgte gerade rechtzeitig für gutes Wetter. Sein Hauptmarkt wurde so zur Bühne für die »Carmina burana«, szenisch, mit selbstgemachten Kostümen und Requisiten. Eine Premiere war das Ballett: Von den Erben hatte Karl Berg zum ersten Mal die Erlaubnis bekommen, Orffs Musik auch zu tanzen.

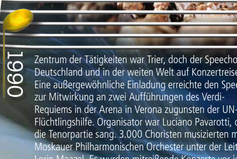


1986

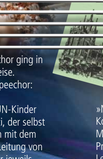
1988

Mit den »Festlichen Musiktagen« 1992 endete die Ära Berg. Kurz vor dem Schlusskonzert teilte Karl Berg seinen Entschluss mit, die Leitung des Spee-Chores niederzulegen. Der Chor war erschüttert. Das »deutsche Requiem« von Johannes Brahms geriet daraufhin als echter Abschiedsgesang so ergreifend und eindrücklich, als hätte »der Spee-Chor (…) diese Musik eingesogen, sie in sich getragen, sie mit allen Fasern erfühlt« (TV 17.11.1992).

1990



Zentrum der Tätigkeiten war Trier, doch der Speechor ging in Deutschland und in der weiten Welt auf Konzertreise.
Eine außergewöhnliche Einladung erreichte den Speechor: zur Mitwirkung an zwei Aufführungen des Verdi-Requiems in der Arena in Verona zugunsten der UN-Kinder Flüchtlingshilfe. Organisator war Luciano Pavarotti, der selbst die Tenorpartie sang. 3.000 Choristen musizierten mit dem Moskauer Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Lorin Maazel. Es wurden mitreißende Konzerte vor jeweils 25.000 Zuhörenden.



1992

Doch der Taktstock wurde weitergegeben. Martin Folz wollte: »Neue Werke, noch nicht Gehörtes, spektakuläre Konzerte, bekannte Werke neu gesehen, alte Musik mit aktuellem Bezug, ungewöhnliche Programmkonzeptionen, geistliche Musik als unser Lebens-Bereich, als Lebens-Bereicherung«. Das passte zu Friedrich Spee und zum Chor.
Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg (OPL) und Leopold Hager setzte Martin Folz fort, auch in der Chorschule ging es weiter.